



BIS ZUM ZWEITEN STOCK der Häuser in der Alt-Hürther Kranzmaarstraße reicht die Fracht des Schwertransports. Die Straße ist ein besonderes Nadelöhr auf dem Weg nach Knapsack. (Bild: Görtz)

Schwertransport

Ein grauer Riese rollt durch Hürth

32 Meter langer Chemiereaktor für Kunststoffherstellung

Von Oliver Görtz

Hürth – Die zwei Männer von der Hafen und Güterverkehr Köln AG (HGK) warten geduldig, bis die letzte Bahn der Linie 18 in der Nacht zum Donnerstag die Luxemburgerstraße passiert hat. Dann fahren sie mit ihrem Spezialfahrzeug unter die Fahrleitungen, um sie mit Stahlspannern auf eine Höhe auf 5,90 Meter hochzuziehen. „Sonst passt er nicht durch“, sagt einer der beiden. Denn nichts soll die Fahrt des Schwertransports von Köln-Godorf nach Knapsack behindern.

Blaulichter der Polizei sowie gelbe Warnlichter des Tiefladers und der fünf Begleitfahrzeuge kündigen schon von weitem den Transport an. Im Licht des Bahnübergangs werden die Ausmaße des Schwertransports sichtbar: Auf einem Schwerlasthänger liegt ein 32 Meter langer Turm, vier Meter im Durchmesser, 160 Tonnen schwer. Inklusiv Zugmaschine ist der Transporter 45 Meter lang und rund 217 Tonnen schwer. Der „Turm“, das ist ein so genannter Oxichlorid-

chlorid-Anlage (VC-Anlage). Die Knapsacker Firma Vintron hat den Reaktor im niederrheinischen Kleve bauen lassen. „Dieser Reaktor hat nichts mit Atomkraft zu tun“, erläutert Michael Winhold, technischer Leiter bei Vintron. In der Röhre finde lediglich eine chemische Reaktion statt, die zur Erzeugung von Vinylchlorid notwendig sei. Vinylchlorid wird für die Herstellung des Kunststoffes PVC gebraucht.

Die letzte Etappe

Ebenfalls auf einem Schwerlasthänger war der Reaktor bereits am Montag von Kleve nach Emmerich gefahren worden. Dort hatten ihn zwei Kräne auf ein Schiff gehoben, das am späten Mittwochabend in Köln-Godorf anlegte. Die letzte Etappe geht nun von Godorf nach Knapsack.

Mit Schrittgeschwindigkeit bahnt sich der Konvoi seinen Weg über die Luxemburger Straße. Um in Alt-Hürth in die Trierer Straße abzubiegen, müssen Transportbegleiter einen Ampelmast zur Seite drehen, damit der Koloss die Kurve

eng“, sagt Helfried Heidenreich vom Spezialtransportunternehmen Kahl Logistik.

Vier Wochen lang hatten Spezialisten jeden Meter der Strecke geprüft, ob Fahrbahn und Brücken die tonnenschwere Last tragen können. Verkehrsschilder wurden vorsorglich abgebaut, Parkverbote eingerichtet.

Um Millimeter geht es, als der graue Riese von der Altstädter Straße in die Kranzmaarstraße einfahren soll. Die Baustelle auf der Kreuzung und die ohnehin enge Kranzmaarstraße erfordern vom Transportteam Präzisionsarbeit. Der Fahrer bewegt seinen Lastwagen besonders langsam, während ein Zweiter per Fernsteuerung die hinteren Achsen des Hängers lenkt. Dessen Räder können bis zu 90 Grad eingeschlagen werden. „Sehr praktisch zum Einparken“, lacht ein Transportbegleiter.

Gegen 7.30 Uhr erreicht der Schwertransport das Werk in Knapsack. Mit Hilfe von zwei Kränen wird der Reaktor in seine endgültige Position gebracht. Ende 2001 geht die VC-Anlage in Betrieb.